

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 65.

Montag, 20. März 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgen-Annahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Verantwortlich: Carl Hühner in Riesa.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungssteuereinschätzung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht beiliegend worden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.
Rautenwitz, 20. März 1911.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Seerhausen.

Dienstag, den 21. März, nachmittags 4 Uhr kommt festliches Schweinefleisch, Pfund 35 Pfg., zum Verkauf.

Freibank Schänitz.

Dienstag, den 21. März, von nachmittags 1/2—5 Uhr Schweinefleisch-Verkauf. Preis 40 Pfg. pro 1/2 kg.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 20. März 1911.

Im Bezirk Lehrerverein Riesa hielt vom 25. Febr. bis 13. März Herr Direktor Dr. phil. Schmidt-Sainten allsonnabendlich Vorträge über: Das Studium des Kindes mit besonderer Berücksichtigung der religiösen Entwicklung und des neuen Elementarunterrichts. Der erste Vortrag behandelte die Literatur, den Begriff, die Aufgaben und die Geschichte der modernen Kinderforschung, der zweite den Verlauf der geistigen Entwicklung des Kindes im ersten Lebensalter und das Ausstreben der Bildungsstränge, der dritte das Schulalter oder die Normierungsprozesse der Bildungsstränge und die Abhängigkeit der geistigen Entwicklung von der Vererbung, der vierte endlich die Lehre von der Verschiedenheit der Kindernaturen und den pädagogischen Fehlerbegriff. Das lebhafteste Interesse, das gegenwärtig der sogenannte Religionsstreit behauptet, erhielt durch die Vorträge eine weitere Stärkung und Vertiefung. Einzelne Forderungen der Lehrerschaft wurden wissenschaftlich bearbeitet, wodurch der ganze Kampf von dem politischen Gebiet auf das wissenschaftliche hinübergeleitet wird, d. h. auf das Gebiet, auf dem der Lehrer sachmännisches Verständnis und alleiniges Hausrecht besitzt. Es lag demnach der Wert der Vorträge in dem Gedanken, daß in der genauen wissenschaftlichen Einsicht in die Entwicklung des Kindes ein Mittel gegeben ist, nicht nur die pädagogische Tätigkeit wissenschaftlich zu fundamentieren, sondern auch die Grundforderungen zu klären und beachtenswerter zu machen. Die Lehrerschaft Sachsens steht gegenwärtig in heißem Kampfe um Bewegungsfreiheit gegenüber dem Lehrplan und den Lehrzielen; der Vortragende zeigte, daß ein solcher Kampf ausfallslos sein müsse, solange er sich nur auf allgemeine Sätze und Redensarten („Jahres des Kindes, Berücksichtigung der Kindesseele“) stütze, daß er aber die Gegner und die Behörden zwingen könne, wenn er wirklich kindpsychologisch fundamentiert sei. — Aus der Mitte der Versammlung heraus stellte man an den Vortragenden die Bitte, Gesichtspunkte für einen pädag. Fragebogen aufzustellen, worauf jedem Hörer eine Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen eingehändigt wurde. Auch bei Erörterung der Altersmündart wurde Literatur verteilt. Mit der Stellung des Vortragenden zur experimentellen Psychologie und dem psychol. Institut des Leipziger Lehrervereins zeigte man sich im großen Ganzen nicht einverstanden. Die Vorträge verdienen weitgehende Beachtung, besonders im Hinblick darauf, daß die Lehrerschaft bei den kommenden Verhandlungen über die Volksschulreform ernste und bedeutungsvolle Arbeit zu leisten hat.

Auf der Ballonflur in Ränzhitz flog gestern vormittag 8 1/2 Uhr unter Führung des Herrn Gühmann-Reichenau, Mitfahrer Herr v. Forell, Ballon „Geyden I“ auf einer Fahrt auf. Der Ballon entwand in nordwestlicher Richtung. Die gleiche Richtung schlug auch Ballon „Geyden II“, der 9 1/2 Uhr aufstieg. In der Gondel befanden sich Herren vom Schlesiener Verein für Luftschifffahrt.

Die Riesaer Dampfer-Abfuhr-Ges. genehmigte in ihrer am Freitag abend abgehaltenen Generalversammlung gemäß dem Antrage des Vorstandes und Aufsichtsrates die Verteilung einer Dividende von 10%, wie im Vorjahre. Dieselbe kann von den Anteilseignern von heute an bei Herrn Kaufmann Böhl erhoben werden.

Die Evangelischen Arbeitervereine Sachsens hatten ihre Vertreter in diesem Jahre nach dem Gebirgsorte Lugau, dem Bereich der Schächte und mächtigen Galden, entsandt.

Aus allen Teilen des Landes waren die Abgeordneten erschienen und ihre Zahl bezeugte, daß die evangelische Arbeiterbewegung trotz der unausgesetzten sozialdemokratischen Propaganda vorwärts schreitet. Davon zeugt ferner der Jahresbericht, der im Auszuge bereits von der Tagespresse veröffentlicht wurde. Erwähnt sei nur, daß der Landesverband zur Zeit in 106 Vereinen ca. 18 000 Mitglieder zählt, daß sich die Vereinsarbeit auf den verschiedensten öffentlichen Gebieten bewegt, daß man sich lebhaft an der Lösung sozialer Aufgaben beteiligt immer unter der Devise: Gottesfurcht, Königstreue, Nächstenliebe! Die Hauptversammlung des Landesverbandes wurde gestern nachmittags 1/2 Uhr im großen Saal des Gasthofes zur „Sonne“ eröffnet. Der Jahresbericht erwähnte u. a. die in Waldheim erfolgte Gründung des ersten evangelischen Arbeitervereins. Befragt wurde der Kreisvorsitzende der Sozialdemokratie gegenüber Mitgliedern des Evangelischen Arbeitervereins. Der Kreisbericht, verzeichnet eine Einnahme von 26 904 M. 20 Pfg., welcher Summe eine Ausgabe von 24 593 M. 53 Pfg. gegenübersteht. Nach Nichtigkeitsprüfung des Rechnungswerkes hielt der frühere verdiente Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Pastor Winter-Dresden, einen Vortrag über das Thema: Haben wir Ursache, uns des neuen Deutschen Reiches zu freuen? In großzügiger, von vaterländischer Begeisterung durchglüheter Rede gab der Sprecher einen geschichtlichen Überblick auf die Zeit vor und nach der Wiederaufrichtung des Reiches und entwarf lebendige Bilder aus Deutschlands großer Zeit. Der Redner kam zu der Schlussfolgerung und begründete sie in treffender Weise, daß gerade der deutsche Arbeiterstand — im Gegensatz zu der von der Sozialdemokratie vertretenen Ansicht — das größte Interesse am festgelegten neuen deutschen Reich habe. Dem Redner wurde stürmischer Beifall zuteil. — Einen dreiten Rahmen nahm die Erledigung von Anträgen ein. Die lebhafteste Debatte rief der Antrag Dresden-Or hervor: Bis zur Annahme des neuen sächsischen Volksschulgesetzes sind in jeder Nummer des Verbandsorgans einige Spalten zur Verfügung zu stellen, auf welchen eine freie Aussprache über das Thema: „Arbeiterstand und Schule“ stattfinden kann. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt und der Landesverband kennzeichnete seine Stellung dahin, sich in der Schulreformfrage, soweit der Religionsunterricht in Betracht kommt, neutral zu verhalten. Dieser Standpunkt wurde einmütig auch von den anwesenden Geistlichen und Lehrern vertreten. Der vierstündigen Sitzung folgte ein starkbesuchter vom Verein Lugau gebotener Festabend.

Der Verein der Industriellen Dresden-West, Ortsgruppe des Verbandes Sächsischer Industrieller, nahm nach einem Referat des Herrn Dr. März über sozialpolitische Fragen, in welchem der Redner auch die Pensionsversicherung der Privatbeamten behandelte, nachstehende Resolution an: Der Verein der Industriellen Dresden-West bezeugt gegenüber den Bestrebungen auf Durchführung der Pensionsversicherung der Privatbeamten auf dem Wege der Angleichung an die Invalidenversicherung die Erzielung einer Sonderklasse für den richtigeren Weg. Den auf dieser Grundlage aufgebauten Entwurf hält er für eine brauchbare Grundlage, wenn dem Prinzip der Selbstverwaltung ein breiterer Raum eingeräumt und auf eine Vereinfachung und Verbilligung der vorgesehenen Organisation der Versicherung hingewirkt wird.

Im Sitzungszimmer des Verbandes Sächsischer Industrieller in Dresden fand eine stark besuchte Versammlung von an der Heimarbeit interessierten Industriellen statt, in welcher eine eingehende Aussprache über den Gesetzesentwurf, das Heimarbeitengesetz betreffend, herbeigeführt wurde.

Die Ortsgruppe Riesa des Vereins für das Deutschtum im Auslande (früher Allg. Deutscher Schulverein) veranstaltete am Sonnabend abend in der Eberterrasse einen Vortragsabend, für den sie als Redner Herrn Vereinssekretär Weiser-Berlin gewonnen hatte. Die Ausführungen des Vortragenden über: „Was danken und schulden wir dem Auslands-Deutschtum?“ fesselten die Zuhörer in hohem Grade. Redner begann mit Bemerkungen über die Entstehungsgeschichte des Deutschen Reiches. Der Gedanke der Zusammengehörigkeit sei es gewesen, der uns vor 40 Jahren geeinigt habe. Man habe aber damals noch nicht klar gesehen, und deshalb die Wiederaufrichtung des Deutschen Kaiserreiches als den Höhepunkt und den Abschluß des großen Werkes betrachtet. Erst später sei man sich klar geworden, daß das Deutsche Reich nicht das gesamte deutsche Volk geeinigt habe, und es sei die Frage aufgetaucht, ob die außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches wohnenden Deutschen nicht einbezogen werden sollten. Auf unsere deutschen Volksgenossen im Auslande würden wir schon durch unsere historischen Gegner, das Westtum und das Slaventum, hingewiesen. Reize seien mehr oder weniger epischen Charakters in der Geschichte eines Volkes, viel entscheidender seien die Kämpfe, die an den Landsgrenzen von den Vätern um kulturellen und politischen Einfluß ausgefochten wurden. Was das Deutschtum in solchen Kämpfen an Boden verliere, sei ein Verlust, der unwiederbringlich sei. Eine Festung könne sich nur behaupten, wenn sie ihre Außenstellungen weit hinausjehle. Also sollten auch wir darnach trachten, unsere weit hinaus geschobenen Sprachgrenzen in Belgien, in der Schweiz und in Tyrol gegen das Westtum, in Oesterreich und Rußland gegen das andrängende Slaventum nicht nur zu verteidigen, sondern sie immer fester zu machen suchen, indem wir unseren Volksgenossen die Bruderhand reicheten und ihnen beihilflich seien die Stellung zu bekommen, die ihnen gebührt. Redner weist auf die großen politischen und wirtschaftlichen Schädigungen hin, die für uns eintreten würden, wenn das Böhmerland dem Reichentum preisgegeben, wenn das Slaventum, allein dominierend, bis an die deutsche Grenze vorrücken würde. Der Kampf um ihr Volkstum lege den Deutschen in Oesterreich große Opfer auf, sie würden ein viel leichteres Leben haben, wenn sie auf ihr Volkstum verzichteten. Deshalb sollten sie unseren Dank und unsere Unterstützung in ihrem Kampfe, bei dem es sich um die Verteidigung der Vorpostenstellungen Deutschlands handle. Sodann wandte sich Redner dem zerstreuten und zerplitterten, aus der deutschen Auswanderung hervorgegangenen Auslandsdeutschtum zu. Dieses sei außerordentlich groß. Leider aber habe sich die deutsche Auswanderung im Gegensatz zur englischen nicht konzentriert, die deutschen Auswanderer hätten sich vielmehr in aller Herren Länder zerstreut. Und während jeder Engländer, der hinausgegangen, zum Pionier englischen Volkstums geworden sei, habe der Deutsche draußen deutsche Art und deutsches Wesen verlernt. So heiße es allgemein, aber die Vorwürfe seien doch unbedeutend. Auch der Engländer wäre nicht der treue Sohn des Mutterlandes geblieben, wenn ihm nicht überall der englische Staat mit der Fülle seiner Macht beschützt hätte. Im Auslande sei eben nur der geachtet, der eine machtvolle Nation hinter sich habe. Wenn wir unter diesem Gesichtspunkte einmal hinausgähen, so dürften wir wohl sagen, unser Auslandsdeutschtum lasse es im allgemeinen an Volkstums nicht fehlen. Wir müßten uns aber darauf besinnen, daß wir diesen Leuten gegenüber Aufgaben haben. Dazu gehöre die Erhaltung deutschen Bewußtseins unter den Auslandsdeutschen. Dem Deutschen im Auslande lasse es schwer deutsch zu bleiben. Fremde Sprache und fremdes

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirkes Riesa und vielen angrenzenden Ortsgemeinden

vorteilhafteste beste Verbreitung.